

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Neue Welt):
Friedr. Bahle, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum, Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsfl.: Schmiedehofstr. 5/6.
Druck von S. Arnoldt, Magdeburg.

Volksstimme

Prämienanträge zahlbarer Abonnementspreis:
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn 2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. bei Ausgabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M. evtl. Bestellgeb.
Einzelne Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Infectionsgebühr: 15 Pf.
Fernsprech-Anschluß Nr. 1587, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 12. Magdeburg, Freitag, den 15. Januar 1897. 8. Jahrgang.

Heute liegt die Frauen-Post bei.

Kritik der Fabrikinspektorenberichte.

(Rede des Abg. Fischer, gehalten am 12. ds. Mts. im Deutschen Reichstage.)

Es ist nicht überflüssig, auf den Bericht der Fabrikinspektoren einzugehen, das beweist die Mangelhaftigkeit der Gewerbe-Aufsicht und die Notwendigkeit, den in viel höherem Maße auszudehnen, als es bis jetzt gewesen ist. Wenn wir diese Sache berühren, so legt man uns immer unter, wir wollten nur die Massen verheizen. Ich meine, wenn Jahr für Jahr in den Berichten sich dieselben Klagen wieder erheben, so muß doch der Reichstag als Kontrollbehörde auf Mittel finden, diesen Klagen endlich abzuhelfen. Man klagt über ungeeignete Ueberwachung der Betriebe, über die Unfähigkeit der Ortsbehörden zur Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben. Wir hören Jahr für Jahr aus vielen Industriezweigen von einem systematischen Umgehen der Gewerbe-Ordnungs-Bestimmungen und von einem Einschüchtern der Arbeiter, wenn diese sich an die Fabrikinspektoren wenden. Wir hören aber andererseits, daß die Arbeiter-Organisationen eigentlich die besten Stellen wären, sich an die Inspektoren zu wenden und eine Ueberwachung der zur Abhilfe von Schäden getroffenen Anordnungen herbeizuführen. Man müßte bei der Bedeutungslosigkeit der Arbeiterausschüsse und bei der Regelmäßigkeit der Klagen doch eine Abhilfe im Reich erwarten können.

Der Staatssekretär sagt: Das kann nicht von Reichswegen geordnet werden, das ist Landesache, wendet Euch an die kompetenten Körperschaften. Ich wende mich aber an das Centrum, das in Bezug auf positive Sozialreformen sein Zusammengehen mit uns betont, daß es dafür mitwirke, daß einfach die Gewerbesache zur Reichssache gemacht wird. Wenn es der Reichsregierung ernst mit dem Arbeiterschutz ist, so muß sie Mittel und Wege finden, daß endlich die Gewerbe-Inspektion zur Reichssache gemacht wird, denn die Gewerbe-Ordnung ist auch Reichsgesetz, die Ueberwachung ist aber den Bundesstaaten überlassen, und deren Zerplitterung steht im Widerspruch mit dem Geiste der Arbeiterschutz-Gesetzgebung und mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Reiches. Wenn es sich um die Interessen der Unternehmergruppen handelt, dann finden wir nie, daß man sich auf die einzelstaatliche Souveränität stützt. Was den Unternehmern billig ist, könnten auch die Arbeiter verlangen. Wie soll auch eine wirkliche Durchführung der Arbeiterschutzgesetze möglich sein, wenn kein einheitlicher Gesichtspunkt dafür gegeben ist. Es ist jetzt keine einheitliche Leitung, keine Führung vorhanden.

In den 70 Jahren, seit wir die Gewerbe-Aufsicht auch in den Einzelstaaten haben, sind die Fabrikinspektoren, die Gewerbegerichtsräte nicht ein einziges Mal zusammengetreten, um eine Centralstelle zu schaffen, in welcher die Erfahrungen gesammelt werden können. Und sogar in Preußen während der ganzen Amtstätigkeit des verstorbenen Ministers v. Berlepsch, der ja nach dem sozialreformistischen Anlauf des Jahres 1890 plötzlich berufen wurde, um sozialreformistische Wunderdinge zu verrichten, ist mir nicht bekannt, daß die Fabrikinspektoren zusammenberufen wären. Von dem neuen Handelsminister, der ja nach dem unschuldigen Herrn v. Berlepsch ins Amt gerufen wurde zur ausdrücklichen Beruhigung der Großindustriellen und Kleingewerbetreibenden, ist weder etwas Gutes noch etwas Böses zu erwarten.

Bei der Revisionsberichterstattung wollte der Staatssekretär den Nachweis erbringen, daß von einer subjektiven Färbung keine Rede sein könne; er hat die Seite 6 und 8 verlesen, aber auf Seite 9 hätte er gesehen, daß meine Auffassung da Bestätigung findet. Da ist zu lesen, daß die Behörden die Gewerbe-Inspektoren immer mehr als technischen Beirat heranzögen. Auf den nachfolgenden Seiten klagen die Inspektoren über die Unfähigkeit der Polizei-Organen zur Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben. Der Bericht des Gewerbe-Aufsichtsbeamten in Frankfurt a. O. sagt, nur in den großen Städten habe die Kontrolle Erfolg, aber nicht auf dem Lande. Nach demselben Bericht haben die Landräte in den Bezirken nur drei Zuwiderhandlungen gegen die Gewerbe-Ordnung festgestellt, die Gewerbe-Aufsichtsbeamten 258 Zuwiderhandlungen feststellen können. Die Ortspolizeibehörden können ihren sozialen Aufgaben nicht gerecht werden. Die Bürgermeister sind selbst Unternehmer, oder die Unternehmer haben Einfluß auf die Ortspolizei. Die Reichsgesetzgebung könnte diese Uebelstände beseitigen, die Kontrolle müßte Arbeiterkammern übergeben werden. Die Unternehmer haben Hande... mern und Berufsgenossenschaften, warum haben die Arbeiter nicht dasselbe Koalitionsrecht? Ferner wünschen die Gewerbe-Aufsichtsbeamten selbst mit den Beamten der Berufs-

genossen nähere Beziehungen zu bekommen. Wo sie sie suchen behufs Unfallanzeigen oder Entschädigungspflicht, wurden sie brüsk zurückgewiesen; den badischen Inspektor haben die Berufsgenossenschaften sogar beschuldigt. Die Fabrikinspektoren nehmen es nämlich mit der Unfallverhütung viel ernster als die Berufsgenossenschaften, die ihre Hauptarbeit fast darin finden, die Arbeiter um ihre Ansprüche zu bringen. Die Beziehungen der Gewerbe-Aufsichtsbeamten zu den Arbeitnehmern leidet durch das gehässige Verhalten der Arbeitgeber. Aus Furcht vor Entlassungen treten die Arbeiter mit den Fabrikinspektoren nicht in Verbindung. 20 Fabrikinspektoren beklagen sich darüber. Da muß es wunder nehmen, daß die Behörden jahraus jahrein mit den gesetzlichen Bestimmungen in der Weise Schindluder treiben lassen; sie sollen den Arbeitern endlich die Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte gewährleisten. Durch gegen die Arbeitgeber geschickte Vertrauensmänner müssen die Arbeiter ihre Beschwerden bei den Fabrikinspektoren andringen können, sonst müßten die Arbeiter die ganze Gewerbe-Aufsicht als bloßen Schwindel ansehen.

Die Klagen der Fabrikinspektoren über die Bedeutungslosigkeit der Arbeiter-Ausschüsse sind eine nachdrückliche Warnung für die Arbeiter, kaiserlichen Vorgesetzten, wie denjenigen in den Februar-Erlassen, allzuviel Vertrauen zu schenken, bevor sie handgreifliche Bedeutung als rechtsverbindliche Regierungsakte erlangt haben. Für die Vertretung ihrer Interessen bleiben den Arbeitern also nur die Fachvereine, die Gewerkschaften, die Arbeitersekretariate übrig, denn auch die von den Fabrikinspektoren eingeführten Sprechstunden für die Arbeiter haben sich nach ihrem eigenen Zeugnis nicht bewährt, da auch sie der Unternehmerkontrolle unterliegen. Die Berichte der süddeutschen Inspektoren und derjenigen von Braunschweig, Hamburg und Lübeck geben dabei offen zu, daß derartige Einrichtungen sehr geeignet erschienen seien, die Zwecke der Fabrikaufsicht zu fördern, die angebrachten Beschwerden hätten eine Reihe von Mißständen zu Tage gefördert, die bei den Revisionen niemals hätten ermittelt werden können. Dasselbe Lob wird in den Berichten den Arbeitnehmer-Beisitzern der Gewerbeberichte erteilt und die Herren von Stumm und von Kardorff, die ja mit neuen Kontraktbruch-Paragrafen schwanger gehen sollen, um so den Widerstand der Arbeiter gegen allzugroße Ausräuberer in der Montan- und Eisenindustrie von vornherein zu brechen, werden mit Interesse erfahren, daß das Reichsamt des Innern seine Meinung im Bericht ausdrücklich dahin feststellt, daß Fälle des Kontraktbruches in der preussischen Bergverwaltung gar nicht oder nur vereinzelt zu Zeiten außergewöhnlicher Thätigkeit beobachtet worden sind. Aber trotz der Anerkennung dieser erfolgreichen Wirksamkeit der Arbeitervertretungen ist merkwürdigerweise in allen preussischen Berichten nicht eine Silbe von der Thätigkeit derselben zu finden, für die preussischen Beamten registrieren solche Vertretungen der Arbeiter eben nicht. Sollten vielleicht die preussischen Behörden die Gewerbeberate direkt angewiesen haben, über die Beziehungen der Arbeiter-Organisationen zu schweigen? Das zu wissen, wäre doppelt interessant, weil im vorjährigen Bericht solche Fälle konstatiert waren und Herr von Stumm und Genossen einen ganz entsetzlichen Värm über ein derartiges Benehmen der Fabrikinspektoren erhoben, als diese Fälle vom Abgeordneten Wurm angeführt wurden.

Ein Teil dieser Beamten hebt auch die gute Haltung der ausländischen Arbeiter bei Besprechung der Streiks hervor und beklagt das Fehlen des Einflusses geeigneter Vertrauenspersonen der Arbeiterschaft; es wird auch dabei ausgesprochen, und das dürfte besonders das Centrum und die Christlich-Sozialen interessieren, daß die bedauerliche Abneigung der Arbeitgeber gegen die Arbeiterorganisationen sich nicht auf die sozialdemokratischen beschränkt, sondern daß auch die frommen, staatsverhaltenden, christlichen Arbeitervereine von den Fabrikanten mit ganz demselben Maße gemessen werden. Der badische Fabrikinspektor, der ja in diesen Fragen das unbesangene und sachkundigste Urteil hat, sagt ausdrücklich:

Der Unterschied, den die Arbeitgeber nach vor wenigen Jahren zwischen den konfessionellen und den sozialdemokratischen Arbeitern machten, vermischt sich mehr und mehr. Es hat die der Vereinigung der Arbeiter überhaupt günstige Stellungnahme genügt, um in manchen Kreisen der Arbeitgeber den konfessionellen Arbeitervereinen eine gerade so ungünstige Sentenz entgegen zu bringen, wie den sozialdemokratischen. Das es vielen Arbeitgebern gar nicht auf das ankommt, wodurch die sozialdemokratischen Organisationen sich von allen anderen sozialen Reformbestrebungen so scharf unterscheiden, sondern auf den Gebrauch, den die Arbeiter von dem Rechte machen, sich zur Wahrung ihrer Interessen zu vereinigen.

Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern gilt allgemein für den Mann, der die Stimmungen in den höchsten Regionen immer am schärfsten vorauszuföhrt.

Zur Zeit der Februar-Erlasse war es mit vielem Värm und Pathos als Regierungsaufgabe hingestellt worden, denjenigen Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen, welche in den Ausständen der letzten Jahre und anderweit zu Tage getreten sind, und heute bettelt man ja förmlich die Unternehmer um Koalitionen zur Unterdrückung der Arbeiterklasse an, weil man sich der Hoffnung hingiebt, nach der brutalen Ausbeutung der Arbeiter auf volkswirtschaftlichem Gebiete könne man auch auf politischem Gebiete einen Umschwung herbeiführen, wenn man die Unternehmer mobil machte zum Kampf gegen die Arbeiterklasse.

Wir sind ja schließlich damit zufrieden; denn eindringlicher und wirksamer kann den Arbeitern die Notwendigkeit des Klassenbewußtseins und des Klassenkampfes gar nicht eingepreßt werden, als durch solche brutale Stellungnahme zu gunsten der Unternehmer, wie man sie in der letzten Zeit an maßgebenden Regierungsstellen zu beobachten Gelegenheit hatte.

Daher hat man bei der Zusammenstellung der Berichte Bedenken getragen, so offen allen Bestrebungen der Arbeiterklasse entgegenzutreten. Das Reichsamt des Innern hat auch im diesjährigen Bericht eine diesbezügliche Aeußerung verzeichnet auf S. 490, es seien bei der allgemein günstigen Geschäftslage die Arbeiterausstände häufiger eingetreten als in den Vorjahren, die Wünsche der Arbeiter auf Lohnerhöhung und Arbeitsverkürzung seien häufig ohne weiteres bewilligt worden. Und wenn man nun nach dieser Einleitung weiter liest, dann folgt auf einer ganzen Seite nichts als eine Reihe von Ausführungen, die den Beweis liefern, daß die Arbeiter eben, auch den geringsten Schritt zur Verbesserung ihrer Lage nur auf dem Wege der hartnäckigsten Kämpfe gegen die Unternehmer thun können.

Die Berichte der Fabrik-Inspektoren über Arbeits-einstellung sind tendenziös gefärbt. An der Spitze marschieren selbstverständlich die sächsischen Gewerbe-Inspektoren. Der Leipziger Inspektor berichtet über zehn Fälle von Arbeitsanstellungen, und er hat offenbar keine ganzen Informationen einseitig ohne jede Kontrolle von den Unternehmern empfangen und sie sofort als vollwichtige Münze wieder in Kurs gesetzt. Daher wimmelt es in seinem Berichte von Ausdrücken wie Unruhestifter, Anstifter zur Unzufriedenheit, Widersetzlichkeit der Arbeiter, ungebührliches Benehmen, aufrührerisches Verhalten u. Es ist begreiflich, daß das Reichsamt des Innern solche Stellen unterdrückt hat, alles schwimmt im Golde, und wenn nun die Arbeiter nach so vielen Jahren der elendesten Lohnrückerei und der übermäßig großen Arbeitszeit sich organisieren und von dem Umschwung des Geschäfts einen kleinen Profit erlangen, dann nehmen die zum Schutz der Arbeiterinteressen angestellten Beamten für die Unternehmer Partei. Wenn die Kohlenbarone und Eisenindustriellen zur Ausraubung des Staates und der Gesellschaft sich zu Kohlen- und Schienenjaditaten vereinigen, dann ist das Wahrung der berechtigten Interessen, Sanierung ungesunder Produktionszweige, und wenn Zuckerbäcker und Agrarier aus den Taschen der Steuerzahler sich Liebesgaben bezahlen lassen, dann ist das Schutz der nationalen Arbeit. Für die Offiziere ist Geld da; für die warme Abendkost der Soldaten nicht. Der höheren Beamten der Reichsdruckerei sollen die Gehälter erhöht werden; die Arbeiter erhalten keinen Pfennig. Ich möchte hierbei die Frage an die Regierung richten, ob sie nicht endlich die Ausdehnung der Gewerbeaufsicht auf die Hausindustrie in Angriff nehmen möchte. Die Gewerbe-Inspektoren ohne Ausnahme sind darüber einig, daß die Bestimmungen zum Schutz der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen größtenteils illusorisch geblieben sind, weil die Unternehmer den Arbeitern ganz einfach die Arbeit mit nach Hause geben und weil die jugendlichen Arbeiter immer mehr in der Hausindustrie Verwendung finden. Erstreckt sich die Gewerbe-Inspektion nicht auf die Hausindustrie? dann ist der Teufel bloß aus der einen Thür hinausgetrieben und kommt in der anderen Thür bei der Hausindustrie wieder herein.

Ebenso notwendig ist es, endlich die Zahl der Fabrikinspektoren zu vermehren. Preußen hat zwar 10 Assistenten mehr eingestellt, aber was besagt dies gegenüber den immer steigenden Aufgaben! Ganz ist die Zahl der Revisionen von 78 auf 86000 gestiegen und die Zahl der revidierten Anlagen von 64 auf 69000. Es giebt eine gewisse Reihe von größeren Betrieben, bei denen eine regelmäßige Revision verhältnismäßig sehr wenig Arbeit machen würde, aber die Fabrikinspektoren sind sich darüber einig, daß je kleiner der Betrieb, desto größer die Zahl der Uebertretungen ist, und daß deshalb die Hauptaufgabe ist, die kleinen Betriebe zu revidieren. Bedenklich ist auch die Verquickung der Dampf-

Wesentlich mit der Gewerbe-Aufsicht. Dieser Mangel soll sich allerdings etwas gebessert haben; wenigstens klagen die Inspektoren nicht mehr...

dem Gedanken trägt, die Vorschläge der Kommission für Arbeiterstatistik in Bezug auf die Ueberwachung der Hausindustrie im Konfektionsgewerbe zur Ausführung zu bringen. Recht zahlreich und sehr im umgekehrten Verhältnis zu dem Gesetz in der Presse und in den Versammlungen...

sehr ungenau gehandhabt, in Berlin allerdings ziemlich streng. Ueberletzungen der Verordnung sind sehr häufig. Mindestens wäre eine Enquete über den Gesundheitszustand in den Werk- und Schlafstätten der Gejellen. (Wir kommen auf Sebels Rede zurück.)

Man erschauert sich über die Unsitlichkeit der Arbeiterinnen, wenn aber die Studenten dem Reichskanzler ihre Aufmerksamkeit machen und nachher in die Hamburger Bordelle gehen, spricht keiner darüber.

151. Sitzung vom 13. Januar, 1 Uhr. Die zweite Beratung des Etats des Reichsanwirts des Innern wird beim „Gehalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt.

Staatssekretär v. Bötticher kann zu einer nochmaligen Enquete nicht raten. Die jetzige Rundfrage dürfte keineswegs zu einer partiellen Auffassung der Sachlage führen. Der Bundesrat wird sich wieder durch die laute Tonart der Klagen von rechts nach der von links beeinflussen lassen.

Man erschauert sich über die Unsitlichkeit der Arbeiterinnen, wenn aber die Studenten dem Reichskanzler ihre Aufmerksamkeit machen und nachher in die Hamburger Bordelle gehen, spricht keiner darüber.

Abg. v. Hüpeden (fraktionslos) hat die gestrigen sozialdemokratischen Ausführungen über die Fabrikinspektoren besonders in der Regierungskasse befriedigt gefunden. Die Fabrikinspektoren müssen Fühlung mit den Arbeitern suchen.

Abg. Graf Stolberg (kons.) schließt sich dem an. Abg. Hüpeden (fraktionslos) erklärt sich für Beibehaltung der Bäckerei-Verordnung.

Parlamentarische Nachrichten.

13. Januar 1897. Aus dem Reichstage. Die Verhandlungen des heutigen Tages boten in einzelnen Partien sehr interessante Momente. Hierher rechnen wir allerdings die Auseinandersetzungen zwischen den christlich-sozialen Vertretern für Kassel, Professor Hüpeden und den Industrie-Feudalen von Stumm nicht.

Abg. v. Stumm wendet sich gegen Hüpeden und betont, daß er schon früher für die Organisation der Arbeiter sich ausgesprochen und daß er ein Zusammengehen von Arbeitgebern und Arbeitern zum Wohle der letzteren beabsichtigt habe.

Abg. v. Hüpeden (fraktionslos) hat die gestrigen sozialdemokratischen Ausführungen über die Fabrikinspektoren besonders in der Regierungskasse befriedigt gefunden.

Feuilleton.

Der Jude. (Fortsetzung.) Die alte Sitte, welche aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von Spanien nach Deutschland kam, ist in der Provinz Magdeburg noch zu finden.

„Was ist das, Jodid? Warum ruffst Du mich denn weg aus dem Hause? warum hast Du mich nicht übergeben den todbenden Händlern, daß sie mich bänden und verschleppen?“

er nach seinem Gürtel griff, um die Beiwungene damit zu binden. Der entsetzlichen Mißhandlung preisgegeben, änderte Erster ihre Handlungsweise. Die Schlauchtheit ihres Geschlechts in das Treffen färbend, ließ sie ab von dem fruchtlosen Kampfe, faltete die Hände wie eine Flehende und beschwor unter Schluchzen und Thränen den übermächtigen Feind, ihrer zu schonen.

es Prinzen Arenberg, Deutschland könne guten Mut in jedem Konkurrenzkampf eintreten.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht

Eine Reichstagswahl wird im Wahlkreis Liebenwerda - Torgau (Regierungsbezirk Merseburg) erforderlich. Der bisherige Vertreter Abgeordneter Stephann (Reichspartei) ist am Dienstag plötzlich gestorben.

Der Post zufolge verlautet, Rechtsanwalt Sello richtete an v. Tausch ein Schreiben, worin er mittelst, daß er aus gewissen Gründen das Mandat des Verteidigers v. Tausch niederlege.

Der Landtagsabgeordnete Mohr hat sein Mandat niedergelegt. Nach den Vorgängen der letzten Zeit und allem, was bei dieser Gelegenheit bekannt geworden ist, war dies das Klügste, was Herr Mohr thun konnte.

Ein Verbot der freien Wörtern soll die Regierung planen. Darnach hätten, bemerkt hierzu die Magdeburgische Zeitung, die Agitationen gegen diese „wilden Wörtern“, wie sie auch genannt werden, rascher zum Ziele geführt, als man annehmen konnte.

Partei-Nachrichten.

In Gotha wurde der Redakteur des dortigen sozialdemokratischen Volksblattes, Landtagsabgeordneter Jooz, zu 6 Wochen Gefängnis wegen Beschimpfung eines kirchlichen Einrichtungs verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Gegen die Organisation der Eisenbahnarbeiter, die seiner Zeit im Hamburger Echo angeregt wurde, legten sich bekanntlich die „ordnungspartheilichen“ Betrüger mit dem ganzen Aufgebot ihrer patriotischen Entrüstung ins Zeug.

Der Segner von Arbeiter-Organisationen im Hammbau. In einer Zeitungs-Korrespondenz aus Danemark lesen wir: „Das Jahr 1896 war für die dänische Arbeiterbevölkerung verhältnismäßig ruhig.“

Die goldene Brücke.

Der Arbeitgeberverband in Hamburg hat seit langer Zeit ein Lebenszeichen von sich gegeben. Er beantragt die Einsetzung eines Hafeninspektors.

Der wohlmeinende Ratschlag, welchen der hohe Senat den ausländischen Hafenarbeitern in Erwiderung auf ihr Gesuch erteilt hat, ist von diesen nicht befolgt worden, weil ihnen eingeredet wird, daß sie in der bedingungslosen Wiederaufnahme der Arbeit eine Demütigung zu erleiden haben.

Die Hamburger Arbeitgeber entblöden sich also nicht, neuerdings ihre schrofpe Haltung damit zu rechtfertigen, daß nur die Niederwerfung des Ausstandes die Aussicht auf sozialen Frieden eröffne.

Die Arbeiter durch eine Kritik des Streiks auf neue zu reizen. Es muß der Einsicht und der taktischen Geschicklichkeit der Arbeiterschaft Hamburgs überlassen bleiben, aus dem Schreiben des Arbeitgeber-Verbandes die richtigen Konsequenzen zu ziehen.

Die Antwort der Streikenden.

Zum Vorschlag der Arbeitgeber nahm das Streikkomitee sofort Stellung. Zunächst fand eine geheime Beratung, dann eine öffentliche Versammlung von 4000 Schauerleuten statt.

Mit Bezugnahme auf den Vorschlag erklären wir: Bedingungslose Annahme bleibt Demütigung; schon der frühere Senatsantrag wurde damals mit großer Mehrheit abgelehnt, da keine Garantien geboten waren, daß die Löhne bewilligt würden ohne folgende Maßregelung.

Die Aussperrung der Schuhmacher in Weissenfels.

Dienstag früh gingen dem Beschlusse vom Montag gemäß die Arbeiter an ihre Arbeitsstätten an und fragten zur festgesetzten Zeit bei den Fabrikanten an, ob sie die Aussperrung zurücknehmen wollen.

Arbeiterinnen und abends für die Maschinenarbeiter. Erst jetzt kam zur allgemeinen Kenntnis, wie die Arbeiter ausbeutet worden sind. Und nun versteht auch der Fernstehende, warum die Arbeiter und Arbeiterinnen am Montag von einer Vermittlung nichts mehr wissen wollten.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 14. Januar 1897.

Ein erfreulicher Umschwung ist auch in der Bericht-erstattung über den Hamburger Streik in den Spalten der Magdeburgischen Zeitung eingetreten. Die Situation in Hamburg wird wie folgt gekennzeichnet: „In 13 stark besuchten Versammlungen der Ausständigen wurde ein von den Führern ausgearbeiteter Beschlußantrag vorgeschlagen, der in der vom Arbeitgeber-Verband vorgeschlagener Anstellung eines Hafeninspektors eine Erledigung der Streitfrage nicht erblickt, weil die Nachbefugnis fehle, die sich auf Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter erstreckt.“

Auch die zweite Versammlung zu Gunsten der Hafenarbeiter verlief glänzend. Der geräumige Saal im Gesellschaftshause „Friedrichsplatz“ war stark gefüllt.

Seht ausbarren! In der Arbeiterschaft Magdeburgs liegt es, auch jetzt mit aller Energie den Streikenden den Rücken zu stärken, damit dieselben sich nicht willenlos dem Willen der Arbeitgeber zu unterwerfen haben.

Quittung.

Zur Unterstützung der Hafenarbeiter und deren Familien gingen ein: 3 Stämper bei Volkskämpf 0,50. — Verweigerter Bier 0,50. — Wie Du willst 0,50. — Von drei Neunaugen in „Friedrichsplatz“ 5,51. — Verband der Berggolfer und Berggenossen (Zahlstelle Burg) 9,15. — Karmikel 0,30. — Von den drei Sumpfhühnern W. B. S. R. M. 0,70. — S. bei Matthias 5,35. — O. S. 0,25. — Tringelb 0,50. — Für den Sängler bei Fellner 2,50. — Ortsverein der Lederarbeiter Magdeburgs 20,00. — Zwei tretende Arbeiter bei Seemann 1,00. — Ein Kind 0,25. — Statt Geburtstagsknaus von unserem kleinen Heinrich 1,50. — Von 2 lustigen Schoppen durch Feuerkauf 2,00. — Für ein Frei-Imperat 0,50. — Glan 1,00. — Die Zimmerer vom Bau Reineke 3,80. — Versammlung bei Schinke, Obenstedt 6,00. — Stat bei F. H. Obenstedt 1,00. — C. E. Obenstedt 0,30. — Gastwirt Chreute, Obenstedt 5,00. — Pechau 1,70. — Vom Schützer-Barbier 0,60. — Arbeiter-Zurberin „Victoria“ Benneckenbeck, 2. Rate 10,00. — C. H. 1,00.

Wie die Antifeministen die soziale Frage zu lösen gedenken, geht aus folgendem Orakel hervor: „Unseres Erachtens sollte der Staat mit einem scharfen Schnitt die öffentliche Frauenarbeit abschaffen.“

Wie die Antifeministen die soziale Frage zu lösen gedenken, geht aus folgendem Orakel hervor: „Unseres Erachtens sollte der Staat mit einem scharfen Schnitt die öffentliche Frauenarbeit abschaffen.“

Die hiesige Presse verweist auf die Anträge über die angeblichen schädlichen Wirkungen des Maximalarbeitstages im Bädergewerbe, wie solche von der Berliner Bäder-Vereinigung aufgenommen ist.

Verordnung schreiben, die Fragen im Sinne der Fassung beantworten...

Unfall. Der Eisenbahnarbeiter Johann B., der, wie wir...

Verunglückt. Montag morgen 7 Uhr stieg ein Arbeiter der hiesigen...

Geleit. (Vom Eisenbahnzug überfahren.) Von einem schweren...

Hohenpriester. (Schlussstück wegen Diphtheritis.) Hier...

Rehabilitationsleben. (Untererschlagung.) In einer hiesigen...

Vertrauen seiner Vorgesetzten besaß, hat diese Veruntreuungen seit...

Mailand. (Untererschlagung.) ... Voss, Kassierer der...

Neuport. (Standartprozess.) Gegen eine größere Zahl von...

Neueste Nachrichten. Berlin. Zu dem Schreiben des Hamburger Unternehmer...

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc. Der Verein der Handels-Silberarbeiter...

Redner den Ring der Metallindustriellen Deutschlands und ersuchte...

Vorläufige Ankündigung. Der Verein der Maschinisten...

Vorläufige Ankündigung. Am Mittwoch, den 20. d. Mts. findet...

Freitag, den 15. Januar: Naturheilverein Eudenburg. Übungsabend für Frauen...

Freitag, den 15. Januar: Arbeiter-Turnverein Neustadt. Turnstunde...

Freitag, den 15. Januar: Arbeiter-Turnverein Neustadt. Turnstunde...

Briefkasten. A. B., Friseur. Senden Sie den fraglichen Artikel noch...

Table with 4 columns: Name, Date, Amount, Total. Lists financial transactions for various individuals.

Neu! Neu! Neu! Mundharmonika mit Glockenspiel! Hermann Kratz Hannover, Rehlstraße 10, 1. Etage.

General-Versammlung des Konsumvereins 'Biene' von Westfalen und Salbke. Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Centralranken- u. Sterbekasse d. Deutsch. Wagenbauer, Filiale Sudenburg. Sonntagabend, den 16. Januar 1897.

Verkauf von Granitplatten! Fleischhalle jetzt Ledischehofstr. 17. Eul. Feder-Hörn. Gehse.

Stellen-Gesucht. Unerfahrener Arbeiter-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs.

Stellen-Angebote. Unerfahrener Arbeiter-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs.

Al. Schulstr. 16. Stabt, Hammer, Kühle.

Wohnung. In der Nähe des Hauptbahnhofs.

Verammlung. Freitag, den 15. Januar 1897. Tages-Ordnung: 1. Bericht...

Stadt-Theater. Freitag, den 15. Januar. Letztes Gastspiel Heinrich Vötel.

Cirkus-Theater. Magdeburg. Fernsprecher Amt 1, 690. Heute Freitag: Abschieds-Vorstellung...

Original-Schaeffer! und 11 Debut.

Wilhelm-Theater. Freitag, den 15. Januar. Tages-Ordnung: 1. Bericht...

Standesamt. Magdeburg, den 13. Januar 1897. Aufgebote: Sattler Ludwig August...

Standesamt. Eudenburg, 13. Januar 1897. Aufgebote: Kesselschmied Ernst Heinrich...

Standesamt. Eudenburg, den 13. Januar 1896. Geburten: Ehe, E. des Arbeiters...

